

Wie mit dem deutschen Wort, so ist es mit dem geschändeten deutschen Schwert. Ein Deutschland zu verteidigen, das uns allen heilig bleibt, taugt es längst nicht mehr. Werft es fort und macht ein Ende, damit ein neuer Anfang, ein neues Leben möglich sei!



31. Januar 1945

DEUTSCHE HÖRER!

Das elende Subjekt, das sich noch Deutschlands Führer nennt und jeden, der sich der irren Fortsetzung eines über und über verlorenen Krieges widersetzt, mit schmähhlichem Tode bedrohen darf, — Hitler also, hat den 12. Geburtstag seiner Herrschaft, den schwärzesten Kalendertag der deutschen Geschichte, mit einer Radio-Rede begangen, der ihr Bewohner des besetzten Gebietes kaum noch werdet zugehört haben. Was geht es euch an, welche Register seiner vertrauten Schundrhetorik er zieht, um sein zur Neige gehendes Gaunerdasein heroisch zu verklären und sich als Gottesstreiter, als den erwählten Verteidiger Deutschlands gegen eine Welt tückischer Neidlinge, als den Vorkämpfer Europas gegen die auf nichts als Zerstörung sinnenden Horden des Ostens hinzustellen! Sich selbst und das deutsche Volk, so weit es noch zuhört, sucht er noch einmal mit diesem schwachsinnigen, aber freilich unendlich unverschämten Gefasel zu betäuben. Er führt den Namen Deutschlands im Munde, des Landes, das er verdorben, entgeistet, von Grund aus und in jedem Sinn ruiniert hat, das er auf den tiefsten Punkt seiner Geschichte geführt und vor Gott und der Welt zum Greuel gemacht hat. „Europa“, sagt er — und meint den Erdteil, den er mit Füßen getreten, gefoltert, geschändet, entmannt, ausgemordet, aus dem er 26 und eine halbe Milliarde Dollars an sogenannten Besetzungskosten und an unbezahlten Gütern gepreßt hat, und für dessen Schutzherrn gegen östliche und westliche Seelenlosigkeit er sich nun ausgibt. Kann noch irgend ein Deutscher das ranzige Gerede dieses Menschen von der plutokratisch-bolschewistisch-jüdischen Weltverschwörung gegen ihn, den Verteidiger der höchsten Güter des Abendlandes, ohne den äußersten Ekel hören? Er hat das deutsche Volk belogen und ihm den Sinn vergiftet mit jedem Wort, das er ihm je ins Ohr bellte und heulte. Jetzt will er sich vor dem ihm

eingeborenen, dem unvermeidlichen Verhängnis retten, sich und sein mit Verbrechen beladenes Regime, und wieder belügt er ein Volk, das schon sein Alles für eine verworfene Sache hingegeben hat. Damit es weiter, immer weiter aushält, blutet und opfert in einem verlorenen Kampf, schwört er ihm, daß nichts, was es jetzt leidet, auch nur entfernt den Vergleich werde aushalten können mit dem entsetzlichen Elend, das Deutschland zu gewärtigen habe als Folge seiner eingestandenen Niederlage. Er tut, als werde es Deutschland ergehen, wie den Ländern, in die die Gestapo einzog hinter seinen Truppen. Er tut, als seien Deutschlands Gegner Nazis und würden sich gegen den Besiegten benehmen, wie Nazis das tun. Deutschlands Gegner und Besieger sind aber keine SS-Schinder und Bestien, sondern Menschen, — ihr Bewohner des besetzten Gebietes im Westen weiß es schon. Eben weil sie Menschen sind, die sich in grundsätzlichem Gegensatz zum Nationalsozialismus noch an einen gewissen Ehrenkodex des Rechtes und der Gesittung gebunden fühlen, waren sie zeitweilig im Nachteil gegen einen Feind, der solche Hemmungen nicht kannte. Euch Leuten von Aachen und Umgegend hat General Eisenhower gesagt: „Wir kommen als *Sieger*, aber nicht als Unterdrücker.“ Ihr wißt, daß das wahr ist. Ihr habt den angsterpreßten Lügenreden von der Zerstörung Deutschlands, der Vernichtung des deutschen Volkes schon mehr Erfahrung entgegensetzen, als eure Brüder im Nazi-Reich. Elender als Deutschland jetzt daran ist, kann es ihm nie ergehen. Ein tieferes Elend als Nazi-Herrschaft gibt es nicht. Es ist keine Lage, kein Leben auszudenken, das ärger wäre, als das entmenschende Grauen eines Krieges, den man aus irrem Trotz gegen das besiegelte Schicksal über sein natürliches Ende hinaus fortsetzt. Alles wird besser sein, als dies. Ein schweres, dürftiges Leben erwartet Deutschland — wie könnte es anders sein? — ein Leben, das für geraume Zeit nicht vor allem dem eigenen nationalen Wohlsein, sondern dem Versuch der Wiedergutmachung himmelschreiender Untaten gewidmet sein muß, die Hitler-Deutschland anderen Völkern zugefügt. Ein überall furchtbar aufgelaufener Haß muß allmählich abgetragen, allmählich beschwichtigt werden. Aber Friede, Rechtssicherheit, ein langsam wieder erwachender Lebensgenuß, das Ledigsein von der Last des Hochmutswahns, ein auserwähltes Volk zu sein, das die Welt unterwerfen muß, Versöhnung und Zusammenarbeit mit den Völkern des gemeinsamen Kulturkreises, — wird das nicht besser sein, als die gegenwärtige Hölle? Ist es nicht das, wonach in tiefster Seele ihr Deutschen euch seht?

✱